

**Nachruf der
Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg
zum Tod von
Prof. Dr. Dres. h.c. Paul Philippi**

21. November 1923 - 27. Juli 2018

Paul Philippi, emeritierter Professor für Praktische Theologie und ehemaliger Direktor des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Theologischen Fakultät, ist am 27. Juli 2018 im Alter von 94 Jahren verstorben. Paul Philippi wurde in Kronstadt/Braşov in Siebenbürgen, Rumänien, geboren und legte dort 1942 die Reifeprüfung ab. Er studierte Evangelische Theologie in Erlangen und Zürich und wurde 1954 Assistent am neu gegründeten Diakoniewissenschaftlichen Institut an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg. Bereits in seinen beiden Qualifikationsschriften deutete sich die Verbindung zwischen Gemeinde und Diakonie an, die sein wissenschaftliches Arbeiten prägen sollte: Mit der Dissertationsschrift „Abendmahlsfeier und Wirklichkeit der Gemeinde“ wurde er 1957 in Heidelberg promoviert, der 1963 seine Habilitation in Praktischer Theologie mit einer Studie über „Die Vorstufen des modernen Diakonissenamtes (1789-1848) als Elemente für dessen Verständnis und Kritik. Eine motivgeschichtliche Untersuchung zum Wesen der Mutterhausdiakonie“ folgte. 1971 wurde er zum Leiter des Diakoniewissenschaftlichen Instituts als Nachfolger des Gründungsdirektors Prof. Herbert Krimm berufen. Mit seinem Opus magnum „Christozentrische Diakonie“ hat Paul Philippi der Diakoniewissenschaft ein bleibendes Erbe hinterlassen – seit diesem zweibändigen Werk hat es keinen christozentrisch ausgerichteten Entwurf der Diakonie mehr gegeben, der diakonisches Handeln so als Aufgabe der Gemeinde begründet und verstanden hat. Neben seiner Tätigkeit am Diakoniewissenschaftlichen Institut engagierte sich Paul Philippi – bereits als Assistent und Privatdozent, später dann als Ordinarius – in der Heidelberger Universitätsgemeinde: Von 1968 bis 1979 übernahm er die Aufgabe des Vorsitzenden des Kapitels der Peterskirche und wirkte als Prediger im Universitätsgottesdienst. Als Pfarrer ordiniert wurde Paul Philippi jedoch in der Evangelischen Landeskirche Siebenbürgen, seiner Heimatkirche. Siebenbürgen blieb zeitlebens seine eigentliche Heimat, der sich Philippi stets verbunden fühlte und für die er sich politisch einsetzte. 1952 gründete er den „Arbeitskreis junger Siebenbürger Sachsen“, aus dem 1962 der „Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V. Heidelberg“ (AKSL) hervorging und der Forum für wichtige Publikationen zur Erforschung der Geschichte und Kirchengeschichte Siebenbürgens wurde. Die Übersiedlung nach Hermannstadt in Siebenbürgen im Jahr 1983 war Ausdruck dieser Verbundenheit und führte auch zu neuer theologischer Lehrtätigkeit: bereits von 1979 bis 1981 hatte Philippi eine Gastprofessur am Vereinigten Protestantisch-Theologischen Institut in Klausenburg/Cluj-Napoca übernommen. Nach der Rückkehr 1983 war Philippi hauptsächlich als ordentlicher Professor in Hermannstadt bis zu seiner dortigen Emeritierung 1994 tätig – aus der Verantwortung an der hiesigen Theologischen Fakultät schied er mit der Heidelberger Emeritierung 1986 aus.

Philippis Engagement in Hermannstadt ging weit über seine akademische Lehrtätigkeit hinaus: Er wirkte mit an der Gründung des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR), dessen Vorsitz er von 1992 bis 1998 innehatte und dem er anschließend als Ehrenvorsitzender angehörte. Für seine wissenschaftlichen und kulturpolitischen Verdienste verliehen ihm 1974 das Vereinigte Protestantisch-Theologische Institut Klausenburg-Hermannstadt und 2001 die Reformierte Theologische Fakultät der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg die Ehrendoktorwürde. Paul Philippi war seit 2000 Ehrenbürger von Hermannstadt und seit 2011 auch von Kronstadt, 2015 erhielt er den Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturpreis, 2017 den Georg-Dehio-Kulturpreis.

Die Theologische Fakultät wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Theologischen Fakultät
der Universität Heidelberg
Prof. Dr. Christoph Strohm (Dekan)